

Ich lebe nun seit sechs Wochen in Norwegen und habe vor vier Wochen mein Praktikum an der Ås videregående skole in Norwegen angefangen.

Die Organisation des Praktikums:

Das Praktikum wird äußerst gut betreut, insbesondere, wenn man selber bei Fragen einfach sofort handelt und nachfragt. Noch bevor ich nach Norwegen gefahren bin wurden wir durch unsere sehr nette und hilfsbereite Koordinatorin, ■■■■■, häufig mit sehr informativen und nett geschriebenen Emails auf die Zeit in Norwegen und wichtige Termine und Pflichten vorbereitet. Sie hat uns sogar ihre persönliche Handynummer hinterlassen, damit wir sie im Notfall immer erreichen können.

Auch an meiner Schule fühle ich mich sehr gut betreut. ■■■■■, meine Betreuerin, ist extrem hilfsbereit und nicht nur an mir als Assistent, sondern auch als Person interessiert und gibt mir häufig Tipps für meine Freizeitgestaltung in Norwegen. Wenn ich mal eine Frage habe, kann ich sie stets erreichen.

Ich arbeite zurzeit drei Deutschlehrerinnen zu. Noch haben wir keinen perfekten Plan ausgearbeitet, wann ich wo dabei bin -stattdessen "springe" ich von Woche zu Woche zwischen diversen Klassen, abhängig davon, wo ich wie gebraucht werden kann. Das ist einerseits sehr spannend, andererseits aber auch überwältigend, weil ich so in kurzer Zeit sehr viele SchülerInnen kennengelernt habe. Ein Grund dafür war, dass eine Lehrerin für anderthalb Wochen ausgefallen ist und ich gefragt wurde, ob ich ihren Unterricht übernehmen möchte -was ich natürlich bejaht habe. Für die Zeit nach den Herbstferien haben wir jedoch vor, meine Assistenz etwas genauer durchzuplanen. Wäre es mir zu viel geworden, hätte ich das jederzeit meiner Betreuerin mitteilen können. Abschließend wird mir viel ermöglicht: Da ich in Deutschland Englischlehrer sein werde, darf ich nach den Herbstferien auch den Englischunterricht mit betreuen.

Der Deutschunterricht:

Im Deutschunterricht wird teilweise sehr viel auf Norwegisch geredet. Ich selber versuche möglichst viel auf Deutsch zu reden (zumal mein Norwegisch noch sehr basal ist), aber das stößt aufgrund der Lehrmittel (die teils auch auf Norwegisch sind) und der Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler manchmal an seine Grenzen. Wenn man möchte, schafft man es natürlich rein auf Deutsch zu unterrichten, aber es kann zunächst etwas mühsam sein. Die Schule ist sehr gut ausgestattet. Für LehrerInnen gibt es eigene Büros (wobei ich mir aufgrund von Renovierungsarbeiten zurzeit meinen Schreibtisch mit

meinem amerikanischen TA-Kollegen teile) und alle Klassenzimmer haben Beamer und Lautsprecher. Auch verfügen alle SuS über Laptops - mit denen sie selbstverständlich gerne Facebook und Co besuchen oder Spiele spielen, wenn die Lehrkraft nicht hinschaut. Gleichzeitig bietet diese Ausstattung, zusammen mit einer etablierten Online-Lernplattform, viele Möglichkeiten für modernen Unterricht. Es ist also alles eine Frage des richtigen Einsatzes.

Leben in Norwegen:

Wenn ihr die Natur liebt, seid ihr hier genau richtig. Ich bin mit dem Auto und diversen Zwischenstopps nach Norwegen gereist und zum erstmöglichen Termin in unser Haus in Ski eingezogen, um die Zeit vor Praktikumsbeginn möglichst viel in den Bergen zu verbringen. Das lässt sich jetzt immer noch am Wochenende machen, selbst ohne Auto gibt es viele Möglichkeiten (z.B. Busse, die direkt in diverse Nationalparks fahren sowie vom Erasmus Student Network organisierte Trips). Macht euch gefasst auf deutlich höhere Lebenshaltungskosten. REMA 1000 und Kiwi zählen zu den günstigsten Supermärkten, dennoch kostet vieles spürbar mehr als in Deutschland (manchmal doppelt so viel). Obst, Gemüse, Brot usw. empfehle ich in Grønland (in Oslo, sehr nah am Hauptbahnhof) zu kaufen. Dort gibt es sehr günstige internationale Märkte mit einer großen Auswahl. Natürlich muss man den Einkauf dann noch bis nach Hause transportieren, aber das zahlt sich sehr aus. Ich kann es darüber hinaus sehr empfehlen, einen Norwegischkurs zu belegen und im besten Fall schon mit etwas Vorkenntnissen nach Norwegen zu kommen. Die meisten Norweger sprechen zwar sehr gutes Englisch, aber a) nicht alle und b) ist es einfach schöner, wenn man in laufende Gespräche im Lehrerzimmer einspringen kann als von den LehrerInnen immer zu erwarten, auf Englisch zu wechseln (was sie in der Regel aber sehr gerne machen). Wir gehen zum Sprachkurs nach Oslo (Alfaskolen) und sind sehr zufrieden mit dem, was uns dort geboten wird.

Die Unterkunft:

Ich wohne zusammen mit einer deutschen und einer spanischen Assistentin in einem eigenen Haus in Ski. Das Haus bietet für uns drei sehr viel Platz, v.a. ein enorm großes Wohnzimmer, in dem man sich absolut wohlfühlen kann. Darüber hinaus bietet es viel Platz, sollten Freunde und Familie zu Besuch kommen. Das Haus liegt allerdings auch direkt gegenüber der Schule in Ski, was bedeutet, dass die SchülerInnen unter der Woche ziemlich direkt in diverse Zimmer hineinschauen

können. Vorhänge gibt's nur in den Schlafzimmern, in der Küche und im Wohnzimmer ist man den neugierigen Blicken "ausgeliefert". ;)

Sonstige wichtige Hinweise:

Ihr müsst euch nach Ankunft bei der Polizei registrieren. Zwar habt ihr dafür laut Gesetz relativ viel Zeit, aber es kann zum einen sehr lange dauern, bis ihr einen Termin kriegt, und zum anderen könnt ihr euch gleichzeitig darum kümmern eine D-Nummer zu erhalten. Das ermöglicht euch, an eurer Schule als Vertretungslehrer zu arbeiten und für eigenständig unterrichtete Stunden bezahlt zu werden (wobei es angeblich etwas dauert, bis das Geld ankommt -ein norwegisches Konto ist aber nicht notwendig). Seid hier möglichst proaktiv und fragt bei eurer Schule nach einem (provisorischen) Arbeitsvertrag, den ihr der Behörde vorlegen könnt, damit ihr im System erfasst werden könnt. Solltet ihr in Ski leben, könnt ihr für diesen Termin auch nach Sarpsborg fahren. Dort kriegt man sehr schnell einen Termin, sodass ich schnell registriert werden konnte und schon nächsten Monat mein erstes Gehalt erhalten sollte -man fährt allerdings auch mit dem Auto fast eine Stunde, bis man da ist.